



### Worte der Woche

Jetzt geht's ans  
Eingemachte.  
FPÖ-Chef **Heinz-Christian  
Strache** über die Koalitions-  
verhandlungen

Der Widerstand hat  
einen Namen mit vier  
Buchstaben: Wien.  
**Renate Brauner**, SPÖ-Stadträtin  
und Gegnerin von Schwarz-Blau

In die Tasche greifen  
lassen wir uns  
sicher nicht.  
Vorarlbergs Landeshauptmann  
**Markus Wallner** (ÖVP) lehnt die  
Kassenzusammenlegung ab

Ich bin definitiv  
gekommen,  
um zu bleiben.  
**Martha Bißmann** (Liste Pilz)  
denkt nicht im Traum daran,  
Listengründer Peter Pilz ihr  
Mandat zu überlassen

Vor mir hat sich nie ein  
Bundesparteichef  
gefürchtet.  
Manche dürften von Niederös-  
terreichs Ex-Landeshauptmann  
**Erwin Pröll** (ÖVP) eine andere  
Wahrnehmung haben

Diese Fähigkeit, die  
Leute in aller Konse-  
quenz hinters Licht zu  
führen, geht uns  
glücklicherweise ab.  
Die SPÖ aus der Sicht ihres Par-  
teivorsitzenden **Christian Kern**

Wir Grünen sind schon  
ein bisserl deppert.  
Analyse von **David Stögmüller**,  
Grüner Bundesrat

Meine Mutter wurde 97  
und hat mich bis dahin  
terrorisiert.  
**Dagmar Koller** hofft auf ihre  
Gene und noch viele Jahre

Neben der Angst, pflegebedürftig zu werden, sorgen sich viele Menschen vor allem um soziale Kontakte im Herbst ihres Lebens. Ist die Einsamkeit im Alter das Problem jedes Einzelnen? Liegt es nicht an uns, die wir alle alt werden, ein Netz aus Empathie zu spannen?

Von Thomas Golser



Vollendung des anderen: Es geht um Bewusstseinsbildung und um das kleine, große Wort, das das Menschsein ausmacht: Empathie. Kommt uns nicht zunehmend die Rundumsicht auf das Leben, auf das Schicksal des anderen abhanden? Wir leben in einer Gesellschaft, die rapide älter wird, doch wir schieben es auf die längste Bank, uns damit ausreichend zu beschäftigen.

Die Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA) in Wien legte eine immens wichtige „Hochaltrigenstudie“ vor, die hoffentlich fortgeführt wird. Dass erst damit eine Lücke geschlossen wurde, die im internationalen Vergleich lange klaffte, sagt einiges aus. Projektleiter Georg Ruppe betont, dass ein beträchtlicher Teil der untersuchten Hochaltrigen ungeachtet ihrer Jahre ein hohes Maß an Aktivität zeigt. Dass er insofern von einem „neuen Lebensabschnitt“ spricht, ist nur folgerichtig: Die Zeit nach dem Berufsleben bot früheren Generationen eine überschaubare Perspektive, doch heute sind es oft Zeitfenster von Jahrzehnten. Verwendete die Politik einst den unrühmlichen Begriff „Alterslast“, ist man dabei, Potenziale zu erkennen. Trotzdem ist die Auseinandersetzung mit dem Alter nach wie vor nichts, das von außen forciert wird.

Humor ist übrigens eine immerjunge Strategie, dem Älterwerden, und das wird jeder von uns täglich, zu begegnen: „Alt werden ist kein reines Vergnügen. Aber denken wir an die Alternative!“, sagte einst Robert Lembke. Und recht hatte er:

Raum. Österreichs Politik lässt hier rechtliche und budgetäre Antworten vermissen.

Und wir? Wir bleiben in jüngeren Jahren wichtige (Um-)Denkprozesse schuldig, werden in einer durchdigitalisierten Hochgeschwindigkeitswelt darauf getrimmt, das Gegenwärtige wahrzunehmen. Doch wenn man von Einsamkeit im Alter spricht, muss man auch über das Leben davor sprechen – das eine ist Resultat, Fortführung und

Günter Klug, der den Psychosozialen Dienst Graz leitet. Man müsse aber Vorsorge dafür treffen, dass man jene, deren Alltag problematisch wird, nicht verliert. Mehr als alles andere zählt für die meisten: zu Hause wohnen bleiben. Würde und eine gewisse Selbstständigkeit bewahren. Das Gefühl, noch gebraucht zu werden. Es gehe um Präventionsarbeit, um breite Unterstützung im Lebensalltag, die passenden Wohnmodelle, einen barrierefreien öffentlichen

### ÖPIA

Die Österreichische Plattform für interdisziplinäre Altersfragen beschäftigt sich mit Fragen des Alter(n)s und den Perspektiven der gesellschaftlichen Alterung. Vor dem Hintergrund gravierender Veränderungen in der Altersstruktur unserer Bevölkerung führt sie außerdem die Hochaltrigenstudie durch.